

QK. 517. (40):

Q. D. B. V.

X 231 6423 B. N.

II g
904

Unvorgreifliche Vorstellung,

Wie

Die præcognita eruditionis,
und die darunter sonderlig mit begriffene
Gelehrten Historie, auf denen hohen Schulen
also vorzutragen und abzuhandeln/

Dass dadurch die Studirende Jugend zu ihren Zweck desto
eher gelangen und zu der mahren Weisheit angeführet werden
könte/

ans Licht gestellet
von

M. JOH. ANTON STRVBBERG

Osnabrugensi.

D. Ephraim Gerhardi Jct. de sapientie impedimentis p. 46.

Ostendendus est sedulo nexus omnium eruditionis par-
tium, explicandaque generalis ejus natura, nisi velimus
aliquando inter semieruditos perdere sapientiam ac
eruditionem.

Helmstädt

Gedruckt bey Paul Dieterich Schnörrn Univ. Buchdr.

Antonius Schultingius ICt. in oratione de Jurisprudencia
historica, in Cl. D. Buderii selectis opusculis de metho-
do studiorum Juris p. 207. sq.

*Quisquis talia ac tanta (scilicet: in eruditione) sibi proposuit
obtinenda, iisque suam dedicavit aetatem atque industriam, in eo
ante omnia serio ac vehementer elaborabit, ut diligenter perspe-
ctum habeat, quodnam sit istud re vera, in quo illa, ad quam as-
sequendam grassari constituit, ars & scientia vertatur & occu-
petur: Vtique etiam voti aliquando compos queat evadere, an non
de modo & ratione dispiciendum erit, quibus iter quis ingredi,
cursum servare, ac tandem optatum finem portunque possit con-
tingere? Certe quisquis ad tam ardua ac difficilia negotia incon-
siderate accesserit, talibusque sacris manus illotas admoverit,
non observatis illis, quæ præcognosci est necesse, is vero si in ipsa
alicujus scientiæ sacraria intrare se posse speraverit, tota sese
via errasse sero forte compertor. Illic ab ipso stucini limine abra-
cto deviabit tramite, ac nisi singulari aliqua fortuna, eo, unde de-
flexerat, reductus fuerit, metuendum erit, ne in scopulos passim
impingat, nullumque vel exiguum admodum laboris reportet pre-
tium. At qui, quid & quale sit illud, ad quod feratur, intelligit,
quique viæ non ignarus est, jam statim ubi cœperit dimidium fa-
cti, secundum poetam, habebit. Atque illud quoque in studiis usui
venire videmus, ut intellecta ipsorum indole ac natura ipsa pari-
ter, qua ad ea perveniatur, via facilius pervestigetur.*



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

IN ALTISSIMO SALVS MEA!

S In studiret deswegen / daß man will gelehrt und geschickt werden / der Kirche und dem gemeinen Wesen nützliche Dienste zu leisten. Es weist sich also von selbst / wie nöthig es sey / daß man zuvorderst wisse : was Gelehrsamkeit sey / worin sie bestehe ? wie sie zu erlernen ? was sie für Nutzen habe ? was sie für Schicksale gehabt / und was sonst zu einer Einleitung zu der wahren Gelehrsamkeit gehöret. Die Ursache ist diese : weil man sonst weder von andern / noch von sich selbst recht urtheilen kan / ob einem das Prädicat eines Gelehrten beizulegen sey oder nicht ; ja ein Gelehrter / wo er dieses nicht weiß / tappet allenthalben im finstern / und tractiret die Wissenschaften / so er gelernt / nicht anders als ein Handwerks-Mann seine Kunst / bloß als ein Gewerbe ums Brod / welches aber / wie schon der fromme Bernhardus angemercket / (*) nicht der wahre Endzweck der Gelehrsamkeit ist. Diesemach solte nun billig auf Schulen der studirenden Jugend / auch sonderlig di. Lehre von dem gesamten Körper der Gelehrsamkeit vorgetragen und ihr gezeiget werden / wie jede Theile mit dem ganzen verknüpfet / wie das Studiren nicht als ein blosses Brod-Gewerbe zu treiben ; wie keiner zu denen höhern Facultäten zu schreiten / ehe er die Präliminar-Wissenschaften / als ohne deren Fundament niemahls einer in de^{...} höhern etwas gründliches wird fassen können /

(*) Ita enim BERNHARDUS Serm. XXXVI. in Cantic. inquit : sunt qui scire volunt eo tantum fine, ut sciant, & turpis curiositas est. Et sunt, qui scire volunt, ut sciantur ipsi, & turpis vanitas est; qui profecto non evadunt subfannan-tem satyricum, & ei, qui ejusmodi est, decantantem, scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter. Et sunt item qui scire volunt, ut scientiam suam vendant, verbi causa pro pecunia, pro honoribus, & turpis questus est. Sed sunt quoque qui scire volunt, ut aedificent alios, & charitas est. Et item qui scire volunt, ut se aedificent, & charitas est. Horum omnium soli ultimi duo non inveniuntur in abusione scientiae, quippe qui volunt intelligere, ut benefaciant. Conf. Venerabilis Abbatis Loccumeris Dn. JUSTI CHRISTOPH. BOEHMERI prolationem de melioribus studiis propter se ipsa excolendis, si vel maxime ampliores nec divitias nec honores polliceri videantur.

recht begrieffen ; was für Subsidia er bey seinen Studiren/ und wie er solche recht zu gebrauchen / daß er dadurch zu der wahren Weisheit gelange. Allein daran fehlet es so weit/ daß viele unter denen Schul- Lehrern entweder selbst dazu ungeschickt/ oder doch wenigstens keine Lust haben hievon die Jugend gründlich zu unterrichten/ welches die tägliche Erfahrung bezeuget. (*) Inzwischen ist/ nach dem Zeugniß eines berühmten Lehrers/ (***) der Schade so aus der unordentlichen Art zu studiren entstehet/ nicht geringe / und die Erfahrung lehret/ wie viele/ die etliche Jahre Collegia über gewisse Disciplinen gehört/ und einen dem äußerlichen Ansehen nach guten Schatz von nachgeschriebenen Sachen gesammelt/ dennoch nicht wissen/ worinnen das Wesen solcher Wissenschaften beruhe/ auch hernach erst fragen müssen/ was das angehörete Zeug heiße/ und wozu man solches in der Welt gebrauchen möge/ denn wie eben dieser Lehrer bezeuget/ so pflegen nicht nur Schulsondern auch die Academischen Lehrer/ meistens um solche Einleitungs-Collegia unbesorget zu seyn/ welche vielmehr diese/ oder jene Disciplin besonders anfangen/ ohne daß sie die Lehre von der Geselzsamkeit überhaupt und Klugheit zu studiren mit nehmen solten. Es haben derowegen viel gelehrte und berühmte Männer/ als sonderlich Thomasius, Rechenberg, Juncker, Vockerodt, Buddeus, und die noch lebende/ als Herr Pfaffe, Struve, Grosser Kemmerich/ Stolsle/ Walch/ und noch neulich Herr Schmeißel/ (***) nebst vielen andern

(*) Ich wil dieses nur mit einem einzigen Zeugnisse eines recht geschickten Schul-Rectors zu Braunschweig des sel. Herrn GEBHARDS beträfftigen / welcher dissert. 1. p. 38. de vera methodo studiorum humanior. also schreibt : Oportet præceptores faciem veræ eruditionis mature discipulis ^{causis} ob oculos ponere, ut quoties linguas tractant, norint, eundem sibi ^{non hic} sed hac, ut veterum quidam loqui amat. Stultus enim viator est, qui ^{non hic} amœna prata conspiciens, obliviscitur, quo tendebat. Gregor. M. in mor. Verum quemadmodum Cyclops Homericus, cum oculi usu destitueretur, manum quoquo versum porrigebat, ignarus quo sibi eundem foret, ita fieri a nonnullis videmus, qui cum ipsi non intelligunt, qua in re vera consistat eruditio, omnia alia agunt & ^{κατὰ κούλον} suos ducunt, rati, ubi versantur, ibi perpetuo, quos erudiendos susceperunt, versari debere.

(**) Summe Rev. D. WALCH in der Vorrede zu dem Entwurff der allgemeinen Gelehrsamkeit.

(***) Dessen Historie der Gelahrtheit/ so voriges Jahr in 8. heraus kommen/ der Sachen am nächsten kommt/ und ob wol der Herr Autor selbst erkennet/ daß es nur ein Versuch und keine vollständige Historie/ so hat sie doch ihren Nutzen.

bern (*) sich bemühet in ihren Schriften / der Herr D. Lange zu
 Jßstein aber durch eine besondere Societät (**) solchen Ubel abzu-
 helfen / und entweder überhaupt oder besonders in diese oder jene
 Wissenschaften nützliche Einleitungen mitzutheilen. Undes ist wahr /
 sie haben dadurch bereits bey denen / so solche fleißig gelesen / viel gutes
 gestiftet / und ich selbst erkenne es mit vielem Danck / daß aus ihren
 Schriften mich nicht wenig erbauet. Allein da gleichwol der
 Ausspruch Galeni : optima est doctrina quæ viva voce tradi-
 tur , noch immer durch die Erfahrungs bestätiget wird / und auf
 Schulen wenig Hoffnungen dazu / daß daselbst die præcognita
 eruditionis recht gründlich solten dociret werden : so wäre wol zu
 wünschen / da zumahl die Studirende ohnedem gar zu früh auf Vni-
 versitäten eilen / daß auf denen hohen Schulen dazu ein ei-
 gener Mann bestellet würde , welcher denen jungen Leu-
 ten zeigte , wie sie ihre Studia klüßlig , ordentlich , nützlich
 und Christlich anzufangen , fortzusetzen und dem gemeinen
 Wesen zum besten jederzeit recht anzuwenden hätten. Und
 ein solcher Mann / den man etwa Professorem præcognitorum oder
 auch Historiæ Litterariæ nennen möchte / müßte täglich 3 oder 4 Stun-
 den lesen / und die præcognita alle halbe Jahr (***) also zu Ende
 bringen / daß er so wol von der Gesehrsamkeit überhaupt als jeder Disci-
 plin , so wol der Sprachen als Wissenschaften / wie auch der Künste
 U 3 Hand:

(*) Welche Herr Walch und Herr Schmeizel l. c. wie auch Herr Nath Struve
 in der Vorrede zu des Baptista Guarini Werkgen de ordine docendi & studendi
 erzehlen.

(**) Denn dieser hat nicht nur in seiner 1706. edireten prothecoria erudit. huma-
 nae universæ hievon gehandelt / sondern auch hauptsächlich zu dem Ende die so-
 cietatem universalem recognoscendum anzurichten gesucht / wie in der 1720.
 in 4. edireten Vorstellung mit mehrern zu lesen / und scheint es / als habe HEL-
 VETIVS de MVLINEN, in denen erst neuligst zu ediren angefangenen ob-
 servationibus de rebus ad eruditionem pertinentibus. Giesæ 1729. 4. hierauf sein
 Absehen mit gerichtet / oder doch wenigstens für sich die acta eruditorum reco-
 gnitionum zu sammeln sich fürgesetzt.

(***) Es wäre solches nicht nur nöthig / sondern auch sehr nützlich und nöthig / daß
 alle halbe Jahr die præcognita abgehandelt würden / denn sonst würde die Ju-
 gend / die ohnedem nicht gar lange auf Vniversitäten bleibt / zu lange zurück ge-
 halten werden / die Wissenschaften selbst zu tractiren. Wie denn auch auf einigen
 Vniversitäten gar weislich verordnet / daß ein jeder Professor diejenige Science,
 welche er zu dociren beruffen / alle halbe Jahr muß zu Ende bringen.

Handwerker (*) ins besondere zeigte descriptionem, divisionem, nexum, historiam, subsidia, usum, abusum, cautelas, praedicia, desideria (***) u. s. f. das würde denn diesen unvergleichlichen Nutzen schaffen/ daß die Studirende also vort die wahre Eigenschafft einer Disciplin erkennen/ die vorgefaffete Meinungen ablegen/ alles in gehöriger Ordnung fassen/ zum rechten Gebrauch alles wol anwenden/ und mit mehren Fleiß und Geschicklichkeit die Wissenschaften selbst erlernen würden. Wie nun dieses zu Erlangunge wahrer Gelehrsamkeit und Ausbesserunge des Verstandes sehr dienlich seyn würde/ so würde hingegen zu Besserunge des Willens/ als welche beyde Stücke nie sollten getrennet werden/ es ein grosses beitragen/ wenn ein solcher Mann/ (von dem man voraussetzet/ daß er ein erleuchteter Christ seyn müste/ der seinen Wandel führete schlecht und recht/ und meidete das böse) wenigstens alle Wochen einmal in einer ausserordentlichen Stunde besondere Reden hielte/ darin er die neu angehende Studirende von denen unter ihnen herrschenden Sünden abmahnete/ und zu allen Christlichen Tugenden aufmunterte. Denn es ist bekandt/ wie die studirende Jugend sich niemahls eher verführen läffet/ als im Anfang ihrer Academischen Jahre; nun ist es zwar andern/ daß in denen Predigten ebenfals davon gehandelt wird/ es würde aber/ wenn solche Reden

(*) Es ist meine Meinung gar nicht/ daß ein Gelehrter alle Handwerker und Künste wissen müsse/ vielweniger daß er sie/ wiewol einige thöricht vorgeben/ practiciren solle: daß aber/ besonders einem Politico es sehr nützlich/ davon einige Wissenschaft zu haben/ getraute ich mir doch gar leicht zu erweisen/ da die Erfahrung davon zeuget.

(**) Ich könnte/ wenn der geringe Raum/ so zu dieser Schrift gewidmet/ es zuließe/ gar leicht erweisen/ wie alle diese Stücke mit Nutzen zu denen praecognitis eruditionis mögen gelehret werden/ ich wil aber für jeko nur bey dem letzten bleiben. Denn da würde es der studirenden Jugend zu einer besondern Aufmunterung dienen/ wenn ihnen gezeigt würde/ daß noch viele Stücke übrig/ daran sie ihren Fleiß und Geschicklichkeit deuoerinst könnte sehen lassen/ und daß es ganz falsch sey/ daß alles so ausgearbeitet/ wie es könnte gewünschet werden. Denn da fehlet es uns noch in der Theologie unter andern/ an einer Theologia Historica; in Theol. Exegetica sind auch noch viel incrementa zu hoffen/ wie der grundgelehrte Herr D. Münden in Helmstädt in einem artigen programmata gezeigt. Was für desideria in der Jurisprudenz/ zeigen uns THOMASII und anderer/ sonderlich aber des Herrn Canglar von Ludewig Schriften zur Genüge. Von denen desiderii medicorum hat der Herr Prof. Fürstenau zu Rinteln ein ganzes Buch gesammelt. Daß ich von denen desiderii Historicorum nichts gedencke/ und viele andere pia desideria mit Stillschweigen übergehe.

Neden besonders auf den Zustand junger Leute gerichtet werden / einen tieffern Eindruck in ihre Seele haben / wie davon des sel. Rector Hoffmann Denck- Zettul von den Sünden der Jugend bereits ein schönes Zeugniß abgeleget.

Dieses sind nun meine wenige Gedancken / so wie ich sie auf das allerfürzeste gefasset / von Bestellung eines Professoris præcognitorum oder Historiæ Literariæ, (*) und ich glaube / wer eine mit rechtschaffener ungeheuchelter Frömmigkeit verbundene Gelehrsamkeit liebet / und das Wolseyhn des gemeinen Wesens ernstlig suchet / der werde den Nutzen davon leicht einsehen und mir Beyfall geben. Nur dar auf wird es ankommen / woher man für einen solchen Mann auf Vniversitäten seinen Unterhalt finden solle / da man der hohen Obrigkeit nicht gerne neue Beschwerunge mache? Allein ich antworte: es würde solches einer hohen Obrigkeit eine geringe Beschwerde seyn / zumahl wo grosse Könige / Fürsten und Herren der hohen Schulen Nutritores sind / und fehlet es ja heutiges Tages / Gott Lob! nicht an solchen gnädigen Herren / die durch ihre Mildigkeit der Kirchen und Schulen Aufnahme bestens besorgen. Gesezet aber daß dieses an einigen Orten die Sache schwer machen möchte / so wäre schon auf eine andere Art dazu ein gar leichter Weg zu finden / welchen aber anzudeuten für diesmal übergehe. Wolte man aber fürs andere einwenden: es würde solches denen übrigen Herren Professoribus nachtheilig oder wenigstens zu wieder seyn / als welche / wie der Hochberühmte Herr Canklar von Ludewig bezeuget (***) meistens gegen einander eyfersüchtig. So daß jeder, was er nicht verstehet oder bestreiten kan, deswegen zu unterdrucken suche, damit kein Gewinn in den Stunden von Geldern ihm entgehe und an andere vertragen werde. So antworte ich / sollte es einigen eigensinnigen Leuten hier oder da aus unlautern Absichten zu wieder seyn / dar an

(*) Der lehte Titul würde sich auch nicht uneben dazu schicken / obgleich der erste die Sache besser ausdrucket / denn wer in der Historie der Gelehrten und der Gelehrsamkeit nicht wol erfahren / würde hier nicht viel nütliches vortragen können. So ist auch der Nahme eines Professoris Historiæ Literariæ nicht mehr so unbekant / da der Herr Superintendent REIMMANN solchen auf Vniversitäten längst gewünschet / und zu Königsberg würdlig ein solcher bestellt.

(**) In dem Tractat von der zu Halle neu aufgerichteten Profession in Dæconomie Policey und Cammer-Sachen p. 141.

an wäre wol wenig gelegen/ daß es aber denen übrigen Herren Professores sollte nachtheilig seyn/ kan ich nicht absehen/ da ich vielmehr glaube/ es würde ihr Interesse dadurch befördert. Denn wenn Studiosi so vort/ da sie auf Vniversitäten kommen/ wol angeführet und ihnen gezeigt würde/ auf was Arth und Weise zu der wahren Gelehrsamkeit/ und durch dieselbe zu der wahren Weisheit (*) zu gelangen/ und was für Fleiß dazu gehöre/ nützliche Wissenschaften gründlich zu fassen/so würden sie nachmahls desto geschickter und begieriger seyn/ die collegia abzuwarten/ da sonst viele/ ja wol die meisten/ bey dem Anfang ihrer Academischen Jahre sich auf mancherley Abwege bringen lassen/ und die Collegia wol gar veräumen. Drittens wendet man ein/ es wäre nicht möglich/ daß ein Mann die præcognita universæ eruditionis & singularum disciplinarum dociren könnte/ weil die Gelehrsamkeit gar zu weitläufftig/ und des Menschen Leben gar zu kurz. Ich antworte aber/ wird nur ein solcher Mann dazu bestellet der verständig/ fleißig/ aufrichtig und ordentlich/ auch dabey eine gute Kenntniß der Bücher in jeder Disciplin besitzet/ die zu unserer Zeit/ wo einer sonst nur den gebührenden Fleiß anwendet/ wol zu erlangen; so würden die Schwierigkeiten/ so dabey vorkommen möchten/ leicht zu überwinden seyn. Gesezet aber/ daß die Weitläufftigkeit der Wissenschaften die Sache anfangs wol möchte etwas schwer machen / so könnte solches guten Theils dadurch gehoben werden. Daß 1) ein Professor Historiæ Literariæ mit keiner andern Bedienung beschwert würde/ und mit den Sachen der Vniversität übrigen nichts zu schaf:

(*) So sollte es billig seyn / daß die Gelehrten durch die Gelehrsamkeit zur wahren Weisheit gelangen/ allein man findet/ nach dem Zeugniß Herrn D. Walchs im philof. Lexico p. 2860. Leute / die wegen ihrer Gelehrsamkeit und weitläufftiger Wissenschaft in grossen Ruff stehen; wenn man aber ihr Leben und Wandel/ ihre Unternehmungen und Handlungen ansieht/ so trifft man dabey nichts von der Weisheit an. Sie lassen ihre Neigungen und Affekten den Siegel/ erwehlen auf Antrieb derselben das böse vor das gute / und indem sie sich dadurch unglücklich machen/ so legen sie eine Thorheit an den Tag/ und bestärigen/ wie nemlich Gelehrsamkeit von der Weisheit könne entfernet seyn. Adde de distinctione inter sapientiam & eruditionem DAN. FRIDERICI JANI tract. nuperime edit. de pietate via & duce ad sapientiam p. 87. sq. M. JOH. DAVID DIETRICH disp. de genuina eruditionis natura & indole p. 26. sq. JOH. JAC. SYRBIJ programma inaug. de definitione sapientiz &c.

schaffen hätte. 2) Daß die übrigen Herren Professores ein jeder in
 seiner Disciplin ihm mit guten Consiliis an die Hand giengen / wel-
 ches / wo er selbst ein friedliebender und redlicher Mann wäre / er gar
 leicht von ihnen erhalten würde. 3) Daß er die bereits hieher gehö-
 rende Schrifften fleißig lese / denn wer solches unterlassen wolte / der
 würde gewiß dadurch zu erkennen geben / daß er gar zu viel auf seine
 eigene Kräfte trauete und noch in einer unerfentlichen Selbst-Liebe
 steckete / da er also die Gaben / die der Brunn aller Weißheit Gott
 der Herr andern mitgetheilet / verachten und nicht danckbarlich er-
 kennen und zu Hülffe ziehen wolte. 4) Daß ihm der Gebrauch der
 Vniversitäts Bibliothequen jederzeit frey stünde / oder auch / nach Ge-
 legenheit / derselben Aufsicht ihm anvertrauet würde / weil dieses sei-
 nem Amte mehr beförderlich als hinderlich seyn würde / und 5) wenn
 ein solcher Mann mit Tode abgienge / oder zu einer andern Bedienung
 befördert würde / er verbunden wäre / seine zu denen præcognitis ge-
 sammlete Collectanea und Bücher dem Successori zu hinterlassen.
 Doch man saget noch vierdtens : es hätte gleichwol keinen besondern
 Nutzen / die Professores bey einer jeden Disciplin pfegeten selbst die
 præcognita zu præmittiren / es wäre also ohnmöchtig daß solches über-
 haupt geschehe / und überdem hätte man so schon Bücher genug / dar-
 aus man eine Anleitung zum Studiren nehmen könnte. Nun wil
 ich zwar nicht in Abrede seyn / daß wol ein oder andere solche Einlei-
 tungen in ihren Collegiis / ehe sie zur Sache selbst kommen / zu geben
 pfelegen / ich weiß aber auch / daß viele / oder wol die meisten / nicht ein-
 mahl daran gedencen / vielweniger daß sie umständlich zeigen solten /
 was / oder zu welchem Endzweck ihre Auditores die Collegia hörenen /
 wie sie es anzufangen / daß sie die Sache recht fasseten / was für sub-
 sidia fürhanden solches zu erleichtern u. s. f. Gesezet aber daß ein je-
 der studirenden Jugend damit weiter nicht gedienet / als daß sie ei-
 ne Einleitung bekämen zu denen Wissenschaften / welche sie ex pro-
 fesso zu tractiren gewillet / der wahre Zusammenhang aber aller Wis-
 senschaften / und das rechte Wesen der Gelehrsamkeit bliebe ihnen den-
 noch unbekandt. Was aber die Bücher anlanget / so von der Ein-
 leitung zu denen Wissenschaften geschrieben / so besorge ich / daß wo
 dieser Einwurff solte gültig seyn / bald Leute aufstehen würden / die als
 B

te Professores und ihre Collegia für unnöthig erkläreten / da es wol andern / das in allen Theilen der Wissenschaften ein größserer Ueberfluß an Büchern / als hierin zu finden. Aber wie würde es ferner da stehen / wenn man etwa fünffstens würde sprechen: es wäre eine solche Profession auf Universitäten mehr schädlich als nützlich; denn es würden die Gemüther dadurch gar zu sehr zerstreuet / so daß es bey vielen hinführo heißen würde: in omnibus aliquid & in toto nihil, ja es würden sich viele damit begnügen lassen / wenn sie nur die Præcognita einer Sache wüßten / und dann wieder nach Hause eilen / es würden dadurch junge Leute faul gemacht / da ihnen die Wissenschaften selbst hernach gar zu leicht vorkommen würden / und man hätte längst die Collegia pansophica verworffen. Allein ich antwor- te / salva adhuc res est, denn daß die Gemüther dadurch gar zu sehr solten zerstreuet und von dem Haupt-Zweck abgezogen werden / ist ohne Grund / da vielmehr / wenn ihnen gezeigt wird / wie sie ordentlich / und was sie studiren sollen / solchen übel zeitig vorgebauet wird / dar- in sonst viele durch den abusum Historiæ Literariæ & polymathiæ und durch ihr unordentliches studiren gestürket werden / indem so wol ei- nige alhier in excessu, als andere in defectu pecciren. (*) So ap- probire ich auch hiedurch keinesweges die verdorbene Polyhistorie,
sonst

(*) Egregie hac de re judicat S. R. D. PFITZER in idea prudentiæ literariæ ge- nerali p. 9. Sunt, inquit, qui nec πολυμαθίας vastitatem, nec ingenii sui vix uni parti iuste pertractandæ suffecturi, tenuitatem satis perpendentes, sed splen- didum polyhistoris nomen ambitiose affectantes, aut curiositati suæ & voluptati literariæ nec finem nec modum ponentes, omnia perreptant; studiis etiam di- versissimis se applicant, adeoque dum omnia sectantur, ne unum quidem asse- quantur. Alii vero unum studiorum genus ita eligunt, ut reliquorum plane rudes permaneant, quasi agraria lege, aratroque velut circumducto disciplina- rum fines definiti, singulisque artibus certi possessores ac domini assignati es- sent, ita ut citra grande crimen, nemo aliam, quam semel elegit, ne attingere quidem debeat; cum tamen scientiarum nexus sit atque cognatio, ut in una ex- cellere nequeat, qui NB. *ceteras plane negligit*. Juvat hinc partium, quibus vera constat eruditio, cognitionem quasi præliminarem primum sibi comparare, sal- tem ut sciamus, quanam sit illarum natura & constitutio, quæ analogia & con- nexio; tum in se, tum respectu habito ad alias disciplinas, quis usus, quæ fata & quæ sunt similia; tum vero illi studio, quod præ aliis elegimus penitus ad- hære, illudque, collatis ex reliquis partibus, quæ in nostra disciplina vel neces- saria vel utilia sunt, ex instituto pertractare.

sondern bin allemahl mit Morhoffio der Meynung/ daß derjenige unter denen Gelehrten am vernünftigsten handele/ der eine Sache ex fundamento treibe/ als der in allen etwas wisse und nirgends zu Hause (*) Es werden auch junge Leute hiedurch nicht dazu verführet/ sondern vielmehr davon zurück gehalten/ und glaube ich gewiß/ daß da die meisten cultores Historiæ Literariæ autodidacti, solches eben die Ursache sey/ daß so viel Irrelichter/ die das sonst nützliche Studium, welches der Hochberühmte Herr Canklar von Ludewig selbst als einen Theil der Gelehrsamkeit ansiehet/ (***) verächtlich machen/ welchen Ubel aber hinführo durch einen richtigen Unterricht köndte fūrgebeuget werden. Daß aber junge Leute dadurch zur Faulheit solten verleitet werden/ indem ihnen ein leichter Weg im Studiren gezeigt würde/ ist eben so ungegründet/ so wenig die alten verdorbenen Collegia pansophica mit dem vorgeschlagenen Collegio præcognitorum einige Gleichheit haben/ wie ein jeder, der die Sache recht einsiehet/ von selbst gar leicht urtheilen wird. Endlich aber spricht man: es ist doch etwas neues/ unsere Vorfahren sind gleichwol gelehrt worden/ ob sie gleich keinen besondern Professorem præcognitorum gehabt. Ich antworte: unserer Vorfahren Gelehrsamkeit lasse ich jezo ohnbeurtheilen/ und will auch nicht untersuchen/ ob nicht viele magis ingenii bonitate, quam institutionis ope & auxilio (***) zu einer gründlichen Gelehrsamkeit gelangen/ indeß folget doch nicht daß dieser Vorschlag zu verwerffen/ weil er neu zu seyn scheint: (***) denn

(*) In Polyhistore L. 1. C. 1. §. 12.

(**) In dem Unterricht von dem wöchentl. Anzeigen p. 20.

(***) Videmus enim teste MECHOVIO in Hermathene c. 6. quo pacto alii per anfractus & præcipitia, alii per ambages & circuitiones ad eruditionem grassentur. Unde etiam oritur, quod pauci ad veram doctrinæ gloriam enitantur, & si qui emergunt, ii magis ingenii bonitate, quam institutionis ope & auxilio emergunt.

(****) Ich sage/ wie es scheint: denn in der That ist dieses so neu nicht/ da wir schon in denen ältesten Zeiten davon Spuren finden. Ja die Natur weist uns dazu an/ auf einer unbekandten Strasse einen Führer zu erwählen und also auch bey dem Studiren uns nach einem solchen umzusehen/ der uns auf die Strasse führe/ dahin zu gelangen. Und was solte wol Churfürst Georg II. von Sachsen anders als eben dieses intendiret haben/ wenn er an die Universität zu Leipzig diesen Befehl (v. D. Thomasi Histor. de Sapientia & Stultitia germ. T. 3. p. 58.) erge:

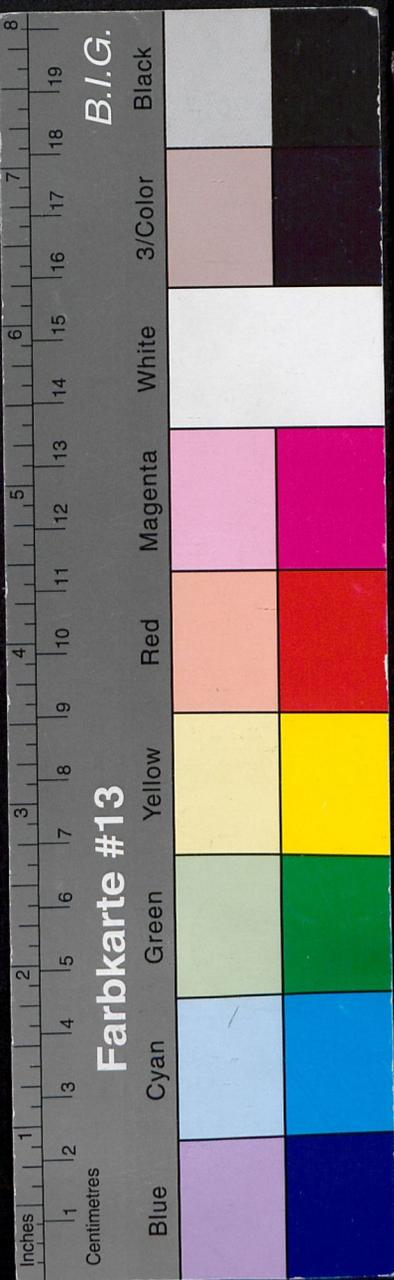
QKTA 904

denn man verwirrte billig das Neue / wo es schädlich ist / und nimt es an wo es nützlich ist. Die Professio studii œconomici in Halle ist ganz neu / sie ist aber / so viel mir wissend / desfalls von keinem Menschen getadelt / sondern allenthalben als sehr nützlich gerühmet worden. Ueberdem sind wir zwar verpflichtet die Fehler an unseren Vorfahren als Christen zu entschuldigen; als Menschen / die auch fehlen können / zu ertragen; als Gelehrte aber zu verbessern / und hinfolglich auch in dem Methodo Studiorum immer mehr und mehr eine Verbesserung zu suchen. Und bleibet es denn doch wol bey Senecæ Ausspruch (*) Multum adhuc restat operis, multumque restabit. Nec ulli nato post mille secula præcludetur occasio, aliquid adjiciendi. Sed etiamsi omnia a veteribus inventa sunt: hoc semper novum est, usus & inventorum ab aliis scientia & dispositio - - Multum egerunt qui ante nos fuerunt, sed non peregerunt. Suspiciendi tamen sunt. - - Adire tanquam hæreditatem ista juvat. Mihi ista acquisita, mihi laborata sunt; sed agamus bonum patrem familias, faciamus ampliora, quæ accepimus. Major ista hæreditas a me ad posteros transeat. So viel mag vor dieses mahl genung seyn / verleihet Gott Leben / Gesundheit und Ruhe / so werde mit allen Fleiß bey zu hoffender Gelegenheit mich dahin bemühen / dasjenige ins Werk zu richten / was hier als nützlich zu seyn andern vorgestellet. Geschrieben auf der Reise d. 26ten Novembr. 1729.

ergehen lassen: Wenn ein junger *Studiosus* auf unsern *Universitäten* anlangt / und sich bey dem *Rectore* einschreiben lästet / soll er von demselben zuvorderst zu einem gottseligen erbaren Leben / und ferner dahin vermahnet werden / für allen Dingen sich in dem *Stadio Philosophico* auch zu üben / zu welchem Ende er ihn an den *Decanum* weisen / oder gewisse *Professores* vorschlagen soll / welche er nicht allein *publice* hören / sondern auch / wie er seine *Studia methodice tractiren* und anstellen möchte / *privatim consiliren* kan. u. s. f.

(*) Videatur omnino Senecæ epistola LXIV. quæ sauc elegantissima, qua in hunc sensum plura afferuntur.





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Q.N. 517. (48).

Q. D. B. V.

X 231 6423 B. N.



Unvorgreifliche
Vorstellung,

Wie

Die præcognita eruditionis,
und die darunter sonderlig mit begriffene
Gelehrten Historie, auf denen hohen Schulen
also vorzutragen und abzuhandeln/

Dasß dadurch die Studirende Jugend zu ihren Zweck desto
eher gelangen und zu der wahren Weisheit angeführet werden
könte/

ans Licht gestellet

von

M. JOH. ANTON STRVBBERG

Osnabrugensi.

D. Ebraim Gerbarði Fct. de sapientiæ impedimentis p. 46.

Ostendendus est sedulo nexus omnium eruditionis par-
tium, explicandaque generalis ejus natura, nisi velimus
aliquando inter semieruditos perdere sapientiam ac
eruditionem.

Helmstädt

Bey Paul Dieterich Schnörrn Univ. Buchdr.